

DIANMO

點墨

ZEITUNG LEIPZIGER
SINOLOGIE-STUDENTEN

NR

12

2011
JUL



Online- und Blogliteratur in China

Bestseller und Trends der Gegenwartsliteratur

Martin Woessler

In allen Künsten gibt es einen physischen Teil, der [...] sich nicht länger den Einwirkungen der modernen Wissenschaft und der modernen Praxis entziehen [kann]. [...] Man muß sich darauf gefaßt machen, daß so große Neuerungen die gesamte Technik der Künste verändern, dadurch die Invention selbst beeinflussen und schließlich vielleicht dazu gelangen werden, den Begriff der Kunst selbst auf die zauberhafteste Art zu verändern.¹

Zielsetzung des Beitrags

Dieser kurze Beitrag versteht sich als ein Plädoyer, die chinesische Gegenwartsliteratur kennenzulernen. Diese ist in Deutschland tatsächlich weitgehend unbekannt. Man findet sie weder in Literaturgeschichten², noch 2009 auf der Frankfurter Buchmesse mit Gastland China, noch im Literaturunterricht von Studenten der Chinawissenschaften in Deutschland. Das gilt sowohl für die Literatur, die in Buchform erscheint, als auch für die chinesische Webliteratur.

Letztere hat die chinesische Buchliteratur inzwischen schon weitgehend verdrängt, im Internet erscheinen mehrere Tausend Mal so viele Romane wie in Buchform. In diesem kurzen Beitrag möchte ich insbesondere für die Besonderheiten der chinesischen Webliteratur

Interesse wecken. In vielen Bereichen zeigt uns diese, wie auch unsere Literatur morgen aussehen könnte. Auch im Vergleich zu Amerika hinkt Deutschland hinterher: Dort wird bereits ein Drittel aller Neuerscheinungen als E-Book veröffentlicht.

Die Wissenschaft in Deutschland ist da schon weiter. So fördern die Deutsche Forschungsgemeinschaft und zahlreiche wissenschaftliche Stiftungen nur noch Bücher, wenn diese frei online zugänglich gemacht werden, und auch Universitäten veröffentlichen die Dissertationen ihrer Doktoranden online. Ich frage, was dies für unser Verständnis von Literatur allgemein bedeutet. Meine These ist, dass es viel weitreichendere Auswirkungen hat als der schlichte Austausch von Papier durch Bildschirme.

1. VALÉRY, PAUL (1928). *La conquête de l'ubiquité*, Übers. v. WALTER BENJAMIN. «Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit». In: Zeitschrift für Sozialforschung Jg. 5, S. 40–68.

2. In den deutschen Geschichten der chinesischen Literatur von WOLFGANG KUBIN, HELWIG SCHMIDT-GLINTZER und REINHARD EMMERICH wird Webliteratur nicht behandelt. In der 2010 von KANG-I SUN CHANG und STEPHEN OWEN herausgegebenen *Cambridge History of Chinese Literature* hat

MICHEL HOCKX diesem Thema ein schmales Kapitel gewidmet, das jedoch das Portal «*Unter dem Feigenbaum*» irrtümlich zum größten erklärt, das Veröffentlichungsmedium als einzigen Unterschied zur Papierliteratur definiert und als Beispiele neben der bekannten ANNIE BAOBEI (1980-) auch HU FAYUN 胡发云, *This is how it goes@sars.com* und CAI ZHIHENG 蔡智恒, *Di yi ci de qinmi jiechu* 第一次的亲密接触 (Tw 1999) angibt. Eine fundierte Auseinandersetzung mit diesem Thema bleibt also ein Desiderat.

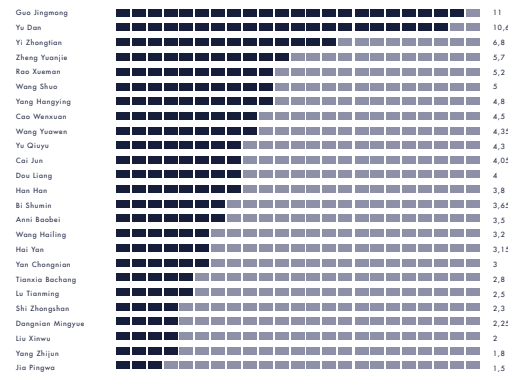
In China, dem größten Buchmarkt der Welt mit den meisten Neuerscheinungen in Papierform und online, ist die Zukunft der Literatur schon Realität: Gelesen wird im Internet, jeder ist Autor. Auf den Literaturportalen steht der Login als Leser gleich neben dem Login als Autor, und viele Leser werden so schnell zum Autor. Einige Blogs werden Kult, machen süchtig, finden ein Millionenpublikum. In Literaturportalen machen die Leser ihre Bestsellerlisten selbst, machen Autoren zu Millionären, feiern sie wie Popstars. Annie Baobei 安妮宝贝 ist eine dieser Webleserinnen, die über erste Schreibversuche im Internet eine Fangemeinde aufbaute, Webautorin wurde und plötzlich eine der am meisten gefeierten Newcomer ist. Inzwischen wird sie auch von Verlagen umworben, die ihre Werke in alle Buchläden des Landes bringen. Star der Szene ist der sowohl als Papierbuchautor wie als Web-Romancier erfolgreiche Blogger Han Han 韩寒, der mit seinen jugendlichen Helden beißend gesellschaftskritisch und dabei witzig alles aufs Korn nimmt: Die Konsumwelt, Geldgier, Umweltzerstörung, korrupte Parteikader und dekadente Neureiche.

Buchliteratur der Gegenwart

Man kann sich der chinesischen Buchliteratur z.B. anhand von Bestsellerlisten, der Buchmesse mit Gastland China, anhand von Literaturgeschichten, Onlineportalen sowie anhand von Kategorisierungen, etwa in Form von Strömungen, annähern³. In der folgenden Übersicht sind die 25 erfolgreichsten chinesischen Autoren nach generierten Umsätzen des Jahres 2007 (in Mio. Yuan Renminbi) aufgeführt, dies auch bewusst als ein Zeichen für die fortschreitende Kommerzialisierung der Literatur (→ A1).

Literaturbewertung

Bourdieu hat mit seiner Theorie vom kulturellen Feld Akteure benannt, die mithilfe ihres kulturellen Kapitals Literatur und Autoren befördern oder behindern, indem sie die Massen



A1

beeinflussen⁴. Im jeweiligen Fall mag das kulturelle Kapital ihr Gespür sein (Talententdecker), ihr telegen Geschick (Yu Dan 于丹), ihre publizistische Macht (bekannte Kritiker und Meinungsführer wie Reich-Ranicki, führende Literaturzeitschriften und Verlage als Auswahlinstitutionen kommerziell erfolgversprechender Literatur), ihre politische/symbolische Macht (Preisverleihungen) oder ihre finanzielle Macht (Medienunternehmen mit Monopolstellung und Werbeetats, die künstliche Hypes produzieren festem, eingefahrenen Regeln des Marktes, oft stecken hinter verschiedenen, aufeinander folgenden Modeerscheinungen dieselben Akteure. Verlage entscheiden, was auf Papier erscheint, und die Papierliteratur wird wiederum von Meinungsführern bewertet. Der Leser begnügt sich mit dem, was den etablierten Bewertungsapparat passiert hat.

Als Exkurs mag angeführt werden, dass sich auch in der Wissenschaft ein Mechanismus der Qualitätsbeurteilung etabliert hat, etwa das PEER-Review-Verfahren oder das Ranking von Journals. Auch das hat allerdings Nachteile, wie die Tendenz der Unterdrückung von Minderheitenmeinungen und die bevorzugte Veröffentlichung positiver Forschungsergebnisse (z.B. in führenden Zeitschriften wie Science), was langfristig zu einer Nabelschau führt. Dies hat zu Verirrungen wie der Erhebung der absurden String- und Multiversen-Theorien zur gängigen Lehrmeinung 2011 geführt. Hier reichte es, dass einige Meinungsführer sich mithilfe der

Hinzunahme weiterer Dimensionen in mathematisch mögliche, jedoch beliebige und physikalisch nicht mehr nachweisbare, insbesondere für die eigentlichen Fragesteller, die Menschen, nicht mehr nachvollziehbare Auffassungen des Universums verstiegen. Da die Zitierhäufigkeit unabhängig vom positiven oder negativen Charakter der Bezugnahmen einen Beitrag bekannter macht und ihn in Indizes höher bewertet, werden auch absurde Thesen bekannt, wenn sie nur lärmend genug vorgetragen werden⁵. Die z.B. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Umstellung auf Onlinezeitschriften stellt die Qualitätssicherung vor eine neue Herausforderung, da im schnelllebigen Internet pseudo-basisdemokratisch (in Abwesenheit der etablierten Meinungsführer) neue Zeitschriften gleichberechtigt neben etablierten stehen und die Qualitätssicherung sich erst noch behaupten muss.

Die heute notwendige Re-Evaluierung chinesischer Massen- und Onlineliteratur ist in ihrer historischen Dimension der Neubewertung umgangssprachlicher Romane durch Feng Menglong 馮夢龍 (1574–1645) vergleichbar, der zum Dynastiewechsel Ming 明 auf Qing 清 den Ruhm der <Vier Großen Klassischen Romane> 四大名著 propagierte und dabei ganz bewusst auf die kanonisierten <Vier Bücher und fünf Klassiker> 四書五經 anspielte, ja die Romane sogar mit Tang 唐- und Song 宋-Lyrik auf eine Stufe hob. Eine ähnliche Neubewertung hatte es in der 4. Mai-Bewegung 五四运动 1919 mit der Baihua 白話-Reform gegeben, nach der Lu Xun 魯迅 in der Kurzen Geschichte der chinesischen Romandichtung 中国小说史略⁶ 1923 die Romangattung pries.

Heute vernachlässigen die traditionellen Akteure im kulturellen Feld wie Literaturzeitschriften und -kritiker den größten Teil der Literatur, der sich inzwischen aktiv und bisweilen hochkreativ im Internet abspielt. Auch die wenigen zur Übersetzung ausgewählten Werke chinesischer Gegenwartsliteratur in Buchform werden von einem kleinen Kreis von Vermittlern auserkoren. Diese Auswahl stellt eine andere chinesische Literatur vor, als sie in China bekannt ist, sie ist nicht repräsentativ⁷. Die Vermittler bevorzugen bekannte Autoren und wortgewaltige Meistererzählungen, die nur eine geringe Prämie Fiktion vertragen, sogenannte <high brow literature> – ein Etikett, das wie jede Kunstbeurteilung dem Zeitgeschmack unterworfen ist. Harry Potter ist eine Gegenbewegung und auch Dieter Bohlen's Nichts als die Wahrheit wird zum Bestseller. Im Gefolge des Harry Potter-Fiebers werden nun auch tibetische Fantasyabenteuerromane für den deutschen Buchmarkt interessant.

Ob Autoren erfolgreich sind, entscheiden im Internet erstmals nicht mehr ein Meinungsführer oder ein Akteur im kulturellen Feld, sondern anonyme, objektive Statistiken, die auf den Onlineportalen als Wegweiser fungieren. Sie zählen schlicht die Anzahl der Leser oder die durchschnittliche Leserbewertung, was basisdemokratisch wirkt. Jeder kann seinen Kommentar abgeben, meist sogar anonym. Jeder darf ganz subjektiv sagen, was er von dem Text hält, und braucht sich nicht an einem etablierten Kritikerkreis zu orientieren. Mag die austerbende Spezies der Kritiker noch so dagegen wettern: Auch diese Form der Dokumentation

3. WOESLER, MARTIN (2008). *Chin. Lit. der Gegenwart – Autoren, Werke, Trends – Eine Momentaufnahme 2007/2008*, München: Reihe Sinica 23.

WOESLER, MARTIN (2009a). *Chinesische Literatur in deutscher Übersetzung – Veröffentlichung zum Symposium an der Hochschule für Angewandte Sprachen SDI München am 27.06.2009*, München.

WOESLER, MARTIN (2009b). *Chinesische Kulturliteratur 2008/2009 – Autoren, Werke, Trends*. München: Reihe Sinica 25.

4. BOURDIEU, PIERRE (1983). *«Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital – Soziales Kapital»*. In: Die verborgenen Mechanismen der Macht, 1992, S. 49-80.

5. Vgl. SAMUEL P. HUNTINGTON

6. LU, XUN 鲁迅 (1923). *Kurze Geschichte der chinesischen Romandichtung*. Dt. Übers. von 1981.

7. Vgl. abweichende Bestsellerlisten sowohl für Papier- wie für Webliteratur, durchschnittliches Alter aller chinesischen «Neuerscheinungen» auf der Buchmesse 2009: 5,5 Jahre, genaue Auflistung siehe Woessler 2009a:104

ist eine Form der Qualitätssicherung, eine Leser-zentrierte, und dazu auch noch ohne den Ruch der Manipulation. Und auch die Grund-satzfrage, ob Literatur frei zugänglich sein sollte, ist in China pragmatisch gelöst worden: Die erste Hälfte des Romans ist kostenlos. Ist man neugierig auf das Ende, zahlt man für den zweiten Teil⁸ und verhilft damit mehr als zehn Onlineautoren zu Millioneneinnahmen. Längst lässt das Onlinegeschäft das Papiergeschäft verblassen⁹. Ohnehin findet man in China beinahe jedes Papierbuch online frei zugänglich auf Schwarzkopieseiten wie douban 豆瓣 (<Bohnenausgabe>, eine Anspielung auf das lautlich ähnliche daoban 盗版 – <Schwarzkopie>). Die Papierbuchpreise sind niedrig, dennoch überleben die Verlage allein aufgrund der immensen Auflagen. Eine Erstauflage erreichte in den 1990er Jahren etwa 40.000 Exemplare, 2009 waren es immerhin noch um die 5.000¹⁰. Folgende Abbildung zeigt die größten Literaturportale nach Leseranteilen. Vor allem Qidian's Anteil wirft auch die Frage einer Monopolbildung auf (→ A2).



A2

rund 800.000 Leserautoren. Die Seite zählt 400 Mio. Klicks am Tag¹³. Ein weiteres Portal heißt <founder> 北京方正阿帕比 (www.apabi.cn), auf ihm werden täglich 8.000 lange, von gewöhnlichen Benutzern verfasste Romane veröffentlicht und von 1 Mio. Lesern goutiert¹⁴.

Diese Zahlen stammen aus den Jahren 2007 und 2009. Eine Zählung der Gesamtzahl der Leser sowie die Zahl der täglichen Logins für das Jahr 2011 würde sicherlich eine deutliche Steigerung zum Ergebnis haben. Es ist ein lohnenswertes Gedankenexperiment, einfach einmal alle in diesem Absatz genannten Leserzahlen von qidian, hongxiu, jjwxc und founder zusammenzuzählen – denn dann erhält man 24,3 Mio. Leser. Wenn man das Verhältnis bei founder von 8.000 veröffentlichten Romanen am Tag mit einer Mio. Lesern als Grundlage für eine Hochrechnung nimmt, erhält man so eine Zahl von 70,8 Mio. Webromane pro Jahr. Man muss die genannten Einschränkungen bezüglich der Verlässlichkeit dieser Zahl berücksichtigen, dennoch übertrifft die Anzahl der Webromane pro Jahr bei Weitem (mit dieser Zahl etwa 3.905 Mal) die 18.132 neuen Papierromane, die nach offiziellen Statistiken jährlich erscheinen¹⁵. Mit anderen Worten, Papierromane machen weniger als 0,26% der Gesamtzahl der Romanveröffentlichungen aus. Nach Luc Kwanten gab es 2009 etwa 5.000 Webliteraturportale¹⁶, die ich in diesen Zahlenspielen nicht berücksichtigen konnte, da mir die Benutzerzahlen dazu fehlen. Die Gesamtzahl der Webromane liegt also vermutlich noch höher als unsere Hochrechnung, je nachdem, wie groß der Marktanteil der vier großen an den 5.000 Portalen insgesamt ist. Die Frage der Verlässlichkeit der Zahlen verblasst auch vor der grundsätzlichen Erkenntnis: Egal, ob die Webliteratur die Papierliteratur um ein 100-faches, 3.900-faches oder 10.000-faches übertrifft, ihre Vernachlässigung in der Beschäftigung mit chinesischer Literatur ist nicht länger gerechtfertigt.

Webliteraturportale

Lu Jinbo 路金波, ehemals Kooperationspartner von Bertelsmann (nun: Randomhouse), gründete 1997 das Portal für Webliteratur www.rongshuxia.com 榕树下 <Unter dem Feigenbaum>, das jedoch schnell einging. Die im Nasdaq gelistete chinesische Onlinespielfirma Shanda 盛大 kaufte den Feigenbaum im Dezember 2009, um ihn wiederzubeleben¹¹. Shanda gehören vier weitere Portale für Onlineliteratur: www.qidian.com 起点, das größte chinesische Portal für Onlineliteratur mit 20 Mio. registrierten Benutzern; www.hongxiu.com 红袖, das wichtigste <reine Literaturportal> mit 1,8 Mio. angemeldeten Benutzern; www.jjwxc.com 晋江文学城, das führende Forum für die weibliche Leserschaft mit 700.000 Mitgliedern und das neueste Portal <Shanda-Literatur> mit Literatur aus Leserhand (www.sd-wx.com.cn 盛大文学¹²). Nach Angaben des Geschäftsführers, Hou Xiaoqiang 侯小强, werden täglich 50 Mio. chinesische Zeichen hochgeladen, geschrieben von

Qualität

Wie wirkt sich nun das neue Bewertungssystem für Literatur auf die Qualität der Literatur selbst aus? Erstmals erhält die von allen geliebte Massensliteratur bessere Noten als die von den meisten unverständliche anspruchsvolle Literatur, was einer Umkehrung der Bewertung gleichkommt. Es wird massenhaft mehr veröffentlicht als früher und die Gesamtqualität ist entsprechend schlechter. Es gibt Millionen kaum gelesener Geschichten und Blogs. Eine EU-Studie hat ermittelt, dass Blogs ungefähr so viele Leser haben wie Autoren¹⁷. Onlinebestsellerlisten sind gnadenlos: Wenn sich ein etablierter Papierautor mit einem Werk ins Internet traut, wird er dort in der Regel weniger Echo erhalten als die Webautoren mit ihren Fange-meinden. Webliteratur ist unmittelbarer als Papierliteratur, sie ist leichter zugänglich, Leser und Autoren kommunizieren und tauschen Rollen. Wer erfolgreich durch diese Schule des gnadenlosen Wettbewerbs gegangen ist und sich der direkten Beurteilung durch Millionen von Mausclicks unterzogen hat – muss das nicht ein guter Autor sein?

Vergleich von Webliteratur und Papierliteratur

Da die Barrieren für eine Internetveröffentlichung viel geringer sind als für etablierte Verlage, ist die Anzahl veröffentlichter Texte größer und der Kontrollgrad durch die Regie-

rung verringert, wodurch Internettex-te potentiell kritischer sind als Papiertexte. Die Onlineveröffentlichung wird sich mit fortschreitender Entwicklung weiter vereinfachen und auf lange Sicht die Papierliteratur ablösen. E-Books sind ein erster, unbeholfener Schritt in diese Richtung. Eines Tages wird Papier (oder ein vergleichbares Material) Text darstellen, ohne dass Umblättern notwendig sein wird. In den 1910er und 1930er Jahren stimulierten Zeitungen und Essays das Entstehen einer kritischen Öffentlichkeit. Im Verlauf der 1980er Jahre erhielt die literarische Form des Essays erneut eine bedeutende Rolle. Seit Mitte der 1990er Jahre wird sie nun im Internet in veränderter Form, z.B. in Blogs und Webliteratur, fortgeführt. Das Internet hatte in China einen stärkeren liberalisierenden Einfluss als in anderen Ländern¹⁸. Onlinebücher auf dem Portal founder kosten ein Zehntel einer Papieraufgabe und eine Papieraufgabe in China kostet ein Zehntel einer Papieraufgabe in Europa¹⁹.

Martin Woesler

ist Professor für interkulturelle Kommunikation an der Hochschule für Angewandte Sprachen München und 2010 bis 2011 Gastwissenschaftler am Department of East Asian Languages and Civilizations an der Harvard-Universität. Er beschäftigt sich mit chinesischer Literatur der frühen Qing-Dynastie, des 20. Jahrhunderts, der Moderne und Gegenwart sowie mit dem Internet in China (Veröffentlichung: China's Digital Dream 2002). 2009 war er Berater der Frankfurter Buchmesse mit Gastland China. Derzeit beschäftigt er sich in einem Forschungsprojekt mit der chinesischen Identität und dem Entstehen einer kritischen Öffentlichkeit in China. Interessierte Studenten sind eingeladen, an der Nachwuchsforscherguppe «Chinesische Webliteratur» teilzunehmen.

8. WISCHENBART, RÜDIGER (2008). «Virtualienmarkt – Lesergenerierte Literatur» (16.09.2008). In: www.perlentaucher.de/artikel/4939.html, besucht 20.01.2011

9. Anfang September 2008 erklärte Lu Jinbo gegenüber Rüdiger Wischenbart, dass 2007 mindestens zehn Autoren mehr als eine Million Yuan RMB pro Person mit Onlineliteratur verdient hatten und dass der Papierbuchmarkt als «uncool und umständlich» verfallen sei, «und die Autoren werden dort schlecht bezahlt», vgl. WISCHENBART 2008.

10. JUNGEN, OLIVER (2009b). «Made for China». In: FAZ.net (18.10.2009), www.faz.net/-oosk8m

11. ABRAHAMSEN, ERIC (2011). «Talking to the Banyan Tree» (13.01.2010), paper-republic.org/ericabrahamsen/?page=3, besucht am 20.01.2011, rutscht mit der Zeit weiter nach hinten (also ggf. unter page=4, page=5 schauen)

12. Vgl. WISCHENBART 2008

13. ANONYM 2009, «2009年2月全国优秀畅销书排行榜» (28.03.2009) zx.wx.g1.com/content/2009-03-27/200903271930380341.shtml, zuletzt besucht 20.01.2011

14. JUNGEN, OLIVER (2009b).

15. GAPP 2010, «2009年全国新闻出版业基本情况» (7.9.2010), www.gapp.gov.cn/cms/html/21/493/201009/702538.html, zuletzt besucht am 19.01.2011

16. JUNGEN, OLIVER (2009b).

17. EU 2009, User-Created-Content: Supporting a participative Information Society. Final Report, ec.europa.eu/information_society/europe/12010/docs/studies/ucc-final_report.pdf, zuletzt besucht 20.01.2011

18. WOESLER, MARTIN, ZHANG, JUNHUA (2002). China's digital dream. Bochum: The University Press Bochum.

In den Literaturportalen finden wir zunächst einmal das Phänomen der Fortsetzungsromane. Viele dieser Romane sind so lang, dass man sie als Papierbücher kaum bewältigen könnte. Im Internet sieht man nicht direkt, wie lang ein Roman ist. Leser, die sich einmal «festgelesen» haben, können so über Jahre hinweg Millionen von Zeichen lesen, sie erscheinen süchtig. Thematisch ist die Fantasyliteratur am stärksten vertreten. Die Autoren scheinen im Gegensatz zur Papierliteratur die Tendenz zu haben, unbekannt bleiben zu wollen, so sind Künstlernamen die Regel, ggf. lässt sich so ein Fortsetzungsroman auch von einem Autorenkollektiv, das unter demselben Künstlernamen arbeitet, weiterschreiben.

Die Leser dürfen meist selbst schreiben, das Login für Autoren und Leser befindet sich oft direkt nebeneinander. Die Literatur auf den Webseiten ist über zahlreiche Bestsellerlisten, die auf diesen Portalen prominent veröffentlicht werden, zugänglich. Die statistischen Auswertungen sind sehr umfangreich und erscheinen objektiv, man scheint um Transparenz bemüht. Diese Auswertungen rauben unbegabten Autoren schnell die Illusionen und können begabte Newcomer innerhalb weniger Sekundenbruchteile auf die vordersten Plätze katapultieren. Da direkt das Leseverhalten der Leser ausgewertet wird, ist die Beurteilung hier schlicht eine Abstimmung mit den Augen, die Portale sind also stark wettbewerbsorientiert, sie wirken wie ein urkapitalistisches Haifischbecken. Die Webseiten sind interaktiv, d.h. man kann Autoren zu «Signierstunden» treffen oder Kommentare schreiben, einige Werke haben Kettenkommentare von mehreren Tausend Lesern.

Ein Roman, der zunächst im Internet und anschließend in den Buchläden erfolgreich war, ist Han Hans Sein Land 他的国. Es wurde ab dem 01.12.2009 auf www.qidian.com in täglichen Fortsetzungen veröffentlicht und war bis zum Jahresende abgeschlossen. Die Druckausgabe wurde erst veröffentlicht, nachdem der gesamte Romaninhalt online gegangen war. Um

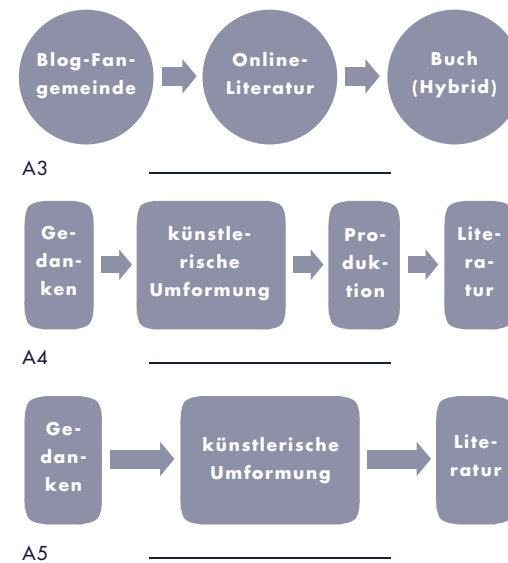
das ganze Buch zu lesen, mussten Leser 8 Yuan RMB zahlen. Der Roman hat 100.000 Wörter, der Durchschnittspreis für Romane auf www.qidian.com ist 2 Yuan RMB²⁰.

Wandel der Entstehung von Literatur

Die seit der Jahrtausendwende aufkommenen Blogs spielten zunächst nur eine untergeordnete Rolle beim Entstehen von Papierliteratur: Hier tauschten sich Leser in sozialen Netzwerken aus, empfahlen sich gegenseitig Bücher etc. Literatur entsteht 2011 anders: Am Anfang steht der Blog, der eine Fangemeinde aufbaut. Der Blog dient zum Herumexperimentieren, bis das erste Onlinebuch erscheint und die Fangemeinde darauf gelenkt wird. Dann befördern sich die Blogs der Fans und ihrer sozialen Netzwerkpartner gegenseitig: Der Onlineroman wird bekannt. Als Abfallprodukt mag ein Papierausdruck in die Buchläden gelangen und dort ggf. unter der eigenen Rubrik «Webliteratur» angeboten werden. [→ A3]

Löst die Onlineliteratur 2010 bis 2020 die Buchliteratur ab?

Seit dem Jahr 2000 sehen wir ein Sterben von Zeitungen, Buchhandlungen, Bibliotheken, Verlagen und dafür ein Entstehen von Onlineforen, die z.B. die Veröffentlichung von Artikeln in Zeitschriften oder das Verwalten von Onlinezeitschriften ermöglichen. In China ist beinahe alle Buchliteratur auch online lesbar, im Westen ist diese Entwicklung mit books.google.com auf dem Wege. Der Wissenschaftsbetrieb stellt sich derzeit auf OpenAccess um. Onlinepublikationen erhalten aber bisher nur zögerlich eine Anerkennung. Die Umstellung ruft Proteste hervor, unter anderem auch den Vorwurf der mangelnden Qualität (z.B. in der Wissenschaft). Gleichzeitig ist ein Anstieg des Bildungsstandes der Leser zu verzeichnen (Rückgang der Analphabetenrate, durchgängige Schulbildung, zunehmende Hochschulbildung, zunehmend Onlinezugang und -kompetenz). Durch die erleichterte Kommunikation im Internet finden auch mehr Gespräche zwischen Fachleuten und Laien statt.



Die künstlerische Umformung

Beim traditionellen Papierbuch wurden die Gedanken in einem aufwändigen Prozess der künstlerischen Umformung in das physische, unveränderbare Endprodukt, das Buch, verwandelt. [→ A4]

Bei der Onlineliteratur beeinflussen bestimmte Charakteristika des Mediums die Literatur: Da elektronische Literatur tendenziell noch veränderbar, individualisierbar (zum Beispiel mit verschiedenen Schlüssen) und temporärer, also flüchtiger ist, und da das Endprodukt weniger Aufwand erfordert und auch schneller entsteht, verringert sich der künstlerische Umformungsprozess. Literatur ist nicht mehr in Stein gemeißelt oder in Blei gegossen, sondern schnell dahingetippt oder diktiert. Der Prozess der künstlerischen Umformung und damit die traditionelle Wertschöpfung im Literaturwerdungsprozess tritt in den Hintergrund, Gedanken/Phantasie und das Endprodukt an sich treten in den Vordergrund und rücken näher zusammen: Die neue Webliteratur ist näher am Denken des Autors, der Abstand zwischen Vordenken des Autors und Nachdenken des Lesers verringert sich, Literatur entfernt sich vom mehrfach umgeformten Kunstwerk hin zum möglichst

originellen und beachtenswerten Gedanken an sich. Es ist kein Zufall, dass auch die Bezeichnung von Papierschriftstellern (zuojia 作家) und Onlineschreiberlingen (xieshou 写手) dies widerspiegelt. [→ A5]

Blogliteratur

Eine Grundsatzfrage ist: Sind Blogs Literatur? Dies kommt darauf an, was man unter Literatur versteht. In einem weit gefassten Literaturbegriff («greater literature») sind sie es. Der Literaturbegriff muss immer weiter gefasst werden, da viele Geschichten inzwischen multimedial existieren und dahinter doch derselbe Plot steckt, z.B. die Befreiung der Prinzessin aus den Händen eines Drachen durch einen mutigen Krieger. Das ist im weiten Sinne Literatur, egal, ob es als Abenteuerspiel auf dem Computer daherkommt (Mario Bros.), als Zeichentrickfilm, als Song, als Einschlaflektüre für Kinder oder was auch immer. Moderne Literaten sind Multikünstler, die ihre Story auf allen Kanälen «rüberbringen», die selbst ihre Person in ein Gesamtkunstwerk einbringen und bei geschickter Vermarktung selbst Kult werden. Blogs sind eigentlich keine neue Erfindung, sondern, wie so oft, ein bekanntes Genre im neuen Gewand. Wie Papiertagebücher, zeigen sie aus der Ich-Perspektive die subjektive Sicht und Alltagserlebnisse des Autors. Unterschiede zur klassischen Form sind z.B., dass der Autor beim Schreiben die Leserschaft im Kopf gehabt haben mag, was nicht ohne Einfluss auf den Schreibstil sein dürfte, er wird hier wie dort Geheimnisse von sich preisgeben, aber beim Blog weniger bei der Wahrheit bleiben, da aufregende Berichte mehr Leser anziehen. Das Erzählen von Geheimnissen mag vergleichbar sein mit Papiertagebüchern, da sich Blogautoren oft hinter Pseudonymen verbergen. Blogliteratur

19. JUNGEN, OLIVER (2009a). «Literaturland China – In Drachenblut gebadet». In: FAZ.net (02.07.2009), www.faz.net/-o0r4g

20. XIANG, ISABEL (2008). «Chinese Popular Author Eyes Profits Online». In: APPREB (December 2008), www.accu.or.jp/appreb/02/02-02/02-02country/02chi.html, zuletzt besucht 20.01.2011

tendiert dazu, Geschichten bis zum Ende zu erzählen, anders als Papiertagebücher, die (abgesehen von Ausnahmen) für einen selbst geschrieben sind und oft Handlungsstränge offenlassen. Blogliteratur ist wie Essays häufig thematisch sprunghaft, aber oft viel aktueller. Sie enthält Auszüge aus anderen Blogs oder Internetforen wie Bulletin Boards, teils mit, teils ohne Hinweis auf die Quelle. Blogliteratur ist oft schnell produziert, erscheint unfertig, flüchtig, ständig auf der Wanderschaft zwischen den Gedanken und einem literarischen Erguss, wie man ihn in Papierform finden würde.

Das führende Blogportal ist Cao Guowei's 曹国伟 www.sina.com 新浪, das 2008 10 Mio. Blogs beherbergte und 100 Mio. US\$ Gewinn erzielte. Dort sind auch die Blogs von Stars der Kulturszene wie Han Han und Ai Weiwei 艾未未 zu finden, wobei der Blog des letzteren gelegentlich offline ist²¹. Insgesamt gab es 2007 etwa 73 Mio. chin. Blogs²². Zählt man Blogs zu Literatur und schätzt man ihre durchschnittliche Länge auf die eines Romans, so stehen den 18.132 Romanen in Papierform 4026 Mal so viele Blogs mit Romanelänge gegenüber. Weltweit gibt es Anfang 2010 200 Mio. Blogs, in Deutschland unter 1 Mio.²³

Unabhängigkeit chinesischer Literatur

Als Kern der chinesischen Kultur hat chinesische Literatur seit Jahrtausenden ihren Welt Ruf aufgebaut, insbesondere mit kanonisierten Textsammlungen wie den Vier Büchern, den Fünf Klassikern, Tang- und Song-Lyrik und Romanen wie dem Traum der Roten Kammer 红楼梦²⁴. Karrieren im Staatsdienst fundierten auf Memorisieren, Interpretieren, Kommentieren und Reproduzieren von Literatur in verschiedenen Variationen. Seit Mitte der 1910er Jahre bis Mitte der 1930er Jahre war Literatur in China Experimentierlabor der Intellektuellen und Teil der weltweiten Avantgarde²⁵. Sie ahmte europäische Literaturepochen im Zeitraffer nach. Mitte der 1930er Jahre war chinesische Literatur immer noch freier als die deutsche Literatur jener Zeit und schuf Kunst durch Einführung fiktionaler Elemente in ansonsten realistische Alltagsbeschreibungen.

In den späten 1930er Jahren wurde die chinesische Literatur zu einem Propagandainstrument für Ideologien degradiert. Sie warb zunächst für einen moralischen Sieg in einem Bürgerkrieg. Schließlich vereinten sich die engagierten Schriftsteller unter dem Banner des Patriotismus gegen den japanischen Eindringling. Mao begriff Literatur als Propagandamittel. Erst mit der Reform- und Öffnungspolitik wurde Literatur wieder zur schriftlichen Dokumentation des freien Diskurses. Mit der Niederschlagung 1989 wurde Literatur erneut verklavt. Die Literatur der 1990er Jahre weist durch die Kommerzialisierung einen Mangel an Kunstfertigkeit und Qualität auf. Literatur stand wieder in fremder Herren Dienste, dieses Mal im Dienst des Geldes, sogar um den Preis des Plagiats. Einige Chinawissenschaftler erklärten die chinesische Literatur bereits für tot und den Roman Traum der Roten Kammer (ca. 1750) zum letzten beachtenswerten Kunstwerk.

Tatsächliche Trends der chinesischen Gegenwartsliteratur

Es gibt in China eine neue Strömung. Junge Autoren beschreiben ihren Alltag im sich rasant verändernden China der Gegenwart. Hauptantriebskraft dieser Literatur ist die Entfremdung, ausgelöst durch Verstädterung, Modernität, Ideologie- und Orientierungsverlust, denen sich viele Chinesen ausgeliefert fühlen. Sie leben nicht mehr in und für den traditionellen Familienverbund, sind auf sich allein gestellt. Dadurch ist die chinesische Literatur auch kritischer und offener geworden: Es geht um Drogen, Entfremdung, Single-Dasein, Traumwelten. Das wiederum berührt auch uns.

21. JUNGEN 2009b

22. CNNIC 2007, www.cnnic.cn/download/2007/20thCNNICReport-en.pdf

23. «Medienexperte: Zeitungen werden verschwinden» (19. Januar 2010), www.heise.de/newsticker/meldung/Medienexperte-Zeitungen-werden-verschwinden-908468.html, zuletzt besucht 20.01.2011.

24. SCHWARZ, RAINER; WOESLER, MARTIN (2007–2009). Der Traum der Roten Kammer. Bochum: Europäischer Universitätsverlag.

25. Vgl. LU XUNS 鲁迅 *Tagebuch eines Verrückten* 狂人日记 von 1918, dt. Übers. Joseph Kalmer 1955, vgl. FRANZ KAFKA'S *Die Verwandlung*, 1912.